

dabei keine Beachtung mehr, weswegen der Name des Verecundius und die genaue Berufsbezeichnung später nicht mehr lesbar waren. Eine genauere Untersuchung ist heute nicht mehr möglich, da die Kleinplastiken, die Ende des 19. Jhs. ins Museum von Krefeld gelangten gingen. Die Lesung der entscheidenden ersten Zeile ist allerdings unstrittig. Verecundius spricht von „seinen“ Matres Germaniae Suebiae. Diese persönliche Anrede einer Matronengruppe kann als Matronae bzw. Matres „meae“, „suae“, „paternae“, „maternae“ und „domesticae“ erfolgen und belegt die enge Beziehung zwischen der persönlichen oder lokalen Schutzgottheit und einem Mitglied des von den Matres geschützten Personenverbandes bzw. Stammes. Auffallend ist auch, daß Matres, nicht aber Matronae, Beinamen tragen, die von Stämmen (wie im vorliegenden Fall) oder Provinzen (Matres Noricae: ILS 4793; Matres Pannoniorum et Delmatarum: ILS 4794; Matres Italiae, Germanae, Gallae, Germanae, Britannae: ILS 4786 u.a.) abgeleitet sind. Umgekehrt kann man aber nicht behaupten, daß Matres ausschließlich mit diesen Beinamen verehrt werden (vgl. zu Nr. 139), auch toponyme oder funktionelle Beinamen können mit ihnen in Zusammenhang gebracht werden. Ebenso verhält es sich mit der Beobachtung, daß Beinamen mit der germanische Endung „-nehae“ nur Matronen tragen. Die Tatsache, daß keine Matres mit solchen Endungen zu finden sind, bedeutet nicht, daß Matronen immer mit „-nehae“ gebildete Beinamen erhalten hätten (vgl. Parallelform [keltisch] auf „-abus“; Ausnahmen z.B. Matronae Gabiae [CIL XIII 7780] u.a.; vgl. die eigenartige Form: „Matribus sive Matronis Aufaniabus domesticis“ aus Bonn [ILS 4780]). Ob sich hinter der Differenzierung von Matres und Matronae überhaupt eine inhaltliche verbirgt, ist ebenso unklar wie die Art der Unterscheidung, falls eine solche vorliegen sollte. Die These, Matres seien auf die Funktion der Fruchtbarkeits- und segenspendenden Muttergottheit beschränkt, während sich in Matronae mehrere z.T. unterschiedliche Bedeutungsebenen verbinden (vgl. Rüger, C. B., Beobachtungen zu den epigraphischen Belegen der Muttergottheiten in den lateinischen Provinzen des Imperium Romanum, in: Matronen und verwandte Gottheiten, 1987), basiert auf Spekulation und müßte anhand der vorliegenden Zeugnisse geprüft werden.

Dat.: 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8224 = ILS 4790; Klinkenberg 1906, 264.

### Nr. 145 | Weihinschrift

Datenbank ID: 168

Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 101

AO: verloren

FO: Köln; Deutz, „in monasterio veteris montis ad dunam fl. [i. e. Altenberg im Dhünthal prope Burscheid] habetur lapis illuc erutus cum hac inscriptione“ (Gelenius; siehe dazu CIL XIII 8496), Deutz Kastell.

Maße: unbekannt

Vermutlich Altar.

*Matronis / Gesahenis La / tinia Fusca v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

**MATRONIS  
GESAHENS LA  
TINIA FVSCA  
V · S · L · M**

Den gesahenischen Matronen erfüllte Latinia Fusca ihr Gelübde gern und nach Gebühr.

Im Schriftbild fällt das Graphem in Z. 2 auf, das auch in einer Inschrift an die fernovinehischen Matronen den Lautwert CH, der im römischen Alphabet in der geforderten Form nicht darstellbar war, wiedergeben soll. Der etwa Mitte bis Ende des 3. Jhs. entstandene Altar wurde von Latinia Fusca gestiftet, einer Frau, die nach Ausweis ihres der sog. mittelländischen Namensschicht zuzurechnenden Gentilnamens offenbar von einem Zuwanderer aus Italien, vermutlich einem in Köln ansässigen Veteranen, abstammt. Die von ihr verehrten Gesahenae treten ohne ihren Matrontitel auch auf einer Inschrift gemeinsam mit Herkules auf (Nr. 45). Nach einer Vermutung Alföldys (ES 4, 1967, 1 ff.) stehen die Matronae Gesahenae, die Fusca verehrt, jedoch im Zusammenhang mit den Matronae Gesationum auf einer Inschrift aus Jülich (siehe Lehner Nr. 326). Das Genetivattribut verweist auf eine Gruppe von Personen, die als Gesationes bezeichnet werden. Diese Gruppe sieht Alföldy (in: Rüger, C. B., Gallisch-Germanische Kurien, ES 9, Köln u.a. 1972, 251–260, v.a. 257; siehe auch Rüger, C. B., Muttergottheiten, 28) als einen Personalverband nach Art einer Sippe, dessen Oberhaupt – dem Namen nach zu